



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius an Eusebium seinen Mituerwandten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

so thät sein Stolz vnd Übermut nit desto mehr wachsen vnd zunemen. Was vns aber der Herr sein Gnad vñ Gürtigkeit erzeiget / so ist vns keiner andern Hilff vñ nöten / Wirdt aber der Zorn Gottes vber vns außbrechen / was für Beystand wendet vns die Länder gegen dem Vidergang / so die Wahrheit weder wissen / noch genommen / vñnd wie sie vorhin gegen dem Marcello gehandelt / eben also pflegen sie sich noch wider die / so ihnen die Wahrheit verkündigen / auffzuleynen / vñnd ihre eigne Kezerey durch sich selbst zuuerthädigen.

Ich hab mir fürgenommen durch eigne Person / nit in gemeiner Form / ihnen Obersten einen Brief zuschreiben / gleichwol darinnen geistlicher Sachen nicht zu gedencken / weder daß ich nebenzu / mit vndermengen wolte / wie sie die Wahrheit so bey vnns verkündigt / noch gar nicht verständen / auch alle Mittel vñnd Wege dieselbig zuergründen / versperreten. In Summa / daß ihnen nicht gebühren würde / so durch vil Versuchungen / Creuz vñ Leyden seynd genidtiger worden / nicht mehr zubeschweren vñnd grimmig zuüberfallen / vil weniger zugedencken / daß die Obigkeit Ampt vñnd Regierung / allein mit Pracht / Stolz vñnd Vppigkeit zuwalten seye / dann diese Sünd allein groß vñnd wichtig genug ist / ein schwere Straffe schaffe wider Gott zuerwecken.

Vasilius an Eusebium seinen Mituerwandten.

Die 11.
Epistel.
Klag des H.
Vasilius daß er
den Eusebium
nicht anheymlich
gefunden.

Wie vnmutig vñnd leydig ich gewesen seye / darumb daß ich allbereyt auß dem Wegkreyfen / in die Stadt eingezogen / vñnd dich anheymlich nicht getroffen hab / ist vnnonnöten bey dir / als einem Man / der nichts sonders nach wortreichem Gedächtnis fraget / sonder durch eigne Erfahrung dergleichen Ding selbs erlitten hat / zu melden. Dann es wär bey mir ein groß / wann ich meinen lieben fromen Eusebium hät persönlich sehen vñnd umfangen mögen / gleichfalls widerumb an mein Jugend / vñnd an die verlauffene Tag gedencken / da wir ein gemeine Behausung einerley Speiß vñnd Trancck / ein Zuchtmeister / einerley Vbung vñnd Kargweil gehabt / auch in einerley Reichthumb vñnd Armut gelebt. In Summa / alle vñnd jede Ding beyde zugleich gebraucht vñnd genossen haben. Wie groß wär solches bey mir gewesen / wann ich jezerzähle Stück alle / durch dein gegenwärtige Beywohnung der Gemeynschafft ordentlich zu Gemüt fassen / vñnd auß einem alten gramen Mann durch die liebeiche Gedächtnis / ein junger Gesell hät werdē mögen / aber diese Ghat ist mir gang vñnd gar entrunnen.

Vnsträflicher
Wandel des
H. Cyriaci /
dem auch die
Feind nichts
Mega haben
nachreden
könden.

Jedoch / weil mir durch Brief / dein sonderbare Wolredheit / vñnd starrer Verstand eröffnet / bin ich des Trosts nicht gar beraubt worden / vñnd dir ist geschehen durch die Gegenwartigkeit des ehrwürdigen Cyriaci / vnseres Mituerwandten im Priesterampt / welchen ich mich schäme / dir zubefehlen / vñnd dein Freund anzugeben / auff daß ich nicht ein vergebne Arbeyt zuthun geachtet werde / dann ich dir das jenig / so vorhin dein eigen ist / vertrau vñnd vberantworten. Seytemal aber auch mir die Wahrheit zubezugen / auch denen / so mir geistlicher Weiß verwandt vñnd zugethan seynd / das best mitzutheylen gebüret / so acht ich sein Vnschuld vñnd aufrichtiger Wandel im Priesterampt / sey dir vnuerboogen. Ich kan auch mit Wahrheit sagen / daß ihm / auß disen so sonst an jederman Hand anlegen / vñnd den Herrn nicht fürchten / niemand einige Nachred oder Lüsterung jemals zugesügt noch angehenckt hat.

Daß die Feind
durch ihn Lüste
rung der Wahr
heit keinen Ab
bruch thien.

Vñnd ob schon ihm von den Widerwärtigen etwas wurde gezogen / so müß doch dieser Mann darumb nichts desto vnwürdiger zuhalten / dann die Feind des Herrn / thun die gemachte Kriegordnung / darwider sie streyten / vil mehr ständen vñnd bekräftigen / dann daß sie ihnen von der Gnad / die sie auß dem Geiß Gottes haben / etwas entziehen oder abrauben solten. Aber wie gemelt / so ist von ihnen das wenigst wider disen Mann nit erdacht wordē. Demnach so wöllest ihn als ein frommen aufrichtigen Priester / der vns verwandt / vñ aller Ehren würdig ist / anerkennen / vñnd ihn dir von vnser wegen auff das höchst lassen beuolhen seyn.